

7. Sonntag der Osterzeit - 24. Mai 2020

Auf einer Suchseite des Internets habe ich eingegeben: „in seinem Element sein“.

Die erste Anzeige war von einer Seite, die sich ‚Redensarten-Index‘ nennt.

Und da auf der Seite gab es dann mehrere Beispiele, was „in seinem Element sein“ bedeutet.

Da hieß es beispielsweise: „Kennen Sie auch das Gefühl, in Ihrem Element zu sein? Wenn alles leicht ist und die Dinge scheinbar schwerelos gelingen?“ oder das Beispiel:

„Wer in seinem Element ist, fühlt sich eins mit seiner Aufgabe, vergisst Zeit und Raum, scheut keine Mühen und Hürden, um diese Aufgabe oder Tätigkeit auszuführen und sein Ziel zu erreichen“

Oder ein weiteres Beispiel: „Wer Mitarbeiter hat, die in ihrem Element sind, tut gut daran, sie zu halten“.

Es ist schön zu erfahren, bei anderen oder an sich selbst, wenn da ein Mensch ganz in seinem Element ist.

Und das ist bei Tieren nicht anders. Es klingt zwar banal, aber es ist richtig: Ein Fisch kann im Wasser nicht ertrinken, er ist in seinem Element.

Und die meisten Vögel (ein Strauß beispielsweise gehört hier nicht dazu!) können fliegen, denn da in der Luft, sind sie in ihrem Element. Ja, er ist sogar getragen von dem, was ihn umgibt.

Und der Mensch? Was trägt ihn?

Wann ist der Mensch in seinem Element?

Die Bibel hat darauf eine Antwort.

In der Apostelgeschichte heißt es: „In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“ (Apg 17,28).

Da sind wir so frei wie ein Fisch im Wasser, wie ein Vogel in der Luft.

Und im heutigen Sonntagsevangelium sagt Jesus: „Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus.“ (Joh 17,3)

Erkennen meint in der Bibel mehr als Wissen. Erkennen bedeutet hineingezogen werden in die Gemeinschaft mit Gott und mit Jesus Christus. Erkennen bedeutet so viel wie lieben.

Bischof Franz Kamphaus formulierte deshalb so: „Der Grundsatz des christlichen Glaubens lautet: Du bist von Gott geliebt! Descartes hat am Beginn der Neuzeit gesagt: Cogito, ergo sum - Ich denke, also bin ich. Bei allem Respekt vor dem Denken sagen Christen das anders: Amor, ergo sum - Ich bin geliebt, also bin ich. Das geht über das Denken hinaus. Das ist der letzte Grund unserer Christen- und Menschenwürde.“

An Christi Himmelfahrt lasen wir in der Apostelgeschichte (1, 11): „was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?“ Die Jünger haben gelernt, dass ihnen Jesus immer wieder begegnet. Er begegnet ihnen, wenn sie den Blick auf die Erde richten, nach unten, zu den Kleinen, den Armen, den Kranken, den Vergessenen. Ja, Jesus hat keine steile Karriere nach oben gemacht. Er ist vielmehr heruntergekommen in unser menschliches Dasein.

Und seine Liebe will die Menschen umfassen. Seine Liebe will den Menschen Raum in Gott geben. Und wo Gott ist, da ist der Himmel. Und jeder Mensch, der das versteht, der ist dann auch ganz in seinem Element - wie der Fisch im Wasser, wie der Vogel in der Luft.

Herzliche Grüße zum Sonntag, dem 24. Mai!

Thomas Schneider, Pfr.



Meditationstext

Wir haben Sehnsucht nach Gottes Geist:

Er ist der Atem,
der uns leben lässt.
Er ist der Sturm,
der die Botschaft zu allen Menschen bringt.
Er ist das Licht,
das die Welt erleuchtet.
Er ist das Feuer,
das kein Wasser löschen kann.

Wir hoffen auf den Heiligen Geist:

Er ist die Freiheit für alle Unfreien.
Er ist der Friede,
der sich nicht vor anderer Meinung versteckt.
Er ist die Wahrheit,
die unsere Welt dringend braucht.
Er ist der Trost für alle Verlassenen
und die Liebe,
die alle Menschen zusammenführt.

Wir bitten dich, komm göttlicher Geist:

Sei Atem und Sturm
Licht und Feuer
Freiheit und Friede
Wahrheit und Trost.

Komm
und erfülle uns mit deiner Liebe.

Helene Renner

Segenstext

Gott behüte euch auf euren Wegen.
Er sei euch nahe in allem, was geschieht.
Er helfe euch hindurch durch alles, was euch bevorsteht.
Er trage euch durch die Zeit und gewähre euch die Ewigkeit.

Peter Klever